

Arbeitgeber provozieren uns mit Billigangebot:

**Unsere
Antwort**

Warnstreiks

Am 28. April um Mitternacht endet die Friedenspflicht

Drei Prozent für 14 Monate! Das Angebot, das die Metall-Arbeitgeber nun endlich für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie präsentierten, ist der reine Hohn. Die Metaller und Metallerinnen in Sachsen geben die Antwort: Sie rüsten sich für Warnstreiks.



Perspektive: Darauf will die Jugend keinesfalls verzichten

Kommentar

Dicke Gewinne, mageres Angebot

Das passt nicht zusammen: Robuste Gewinne 2011, solide Konjunkturaussichten 2012 und dann so ein mageres Angebot! Seit Monaten reden



wir mit den Arbeitgebern über unbefristete Übernahme und faire Leiharbeit. Seit Wochen haben sie sich unsere Argumente und Analysen angehört. Dies ging wohl zum einen Ohr

rein, zum anderen wieder raus. Denn ihr groß angekündigter „Lösungsvorschlag“ sagt uns in Wahrheit: Die Arbeitgeber haben die Friedenspflicht einfach so verstreichen lassen. Sie wollen den Konflikt. Also müssen unsere guten Argumente jetzt Beine bekommen. 6,5 Prozent Plus, echte Perspektiven für die junge Generation und faire Bedingungen für die Leiharbeiter neben uns – wie ernst es uns damit ist, werden wir zeigen: Mit Warnstreiks im Mai.

Olivier Höbel,
IG Metall-Bezirksleiter und
Verhandlungsführer

Mit ganzer Macht weiten die Arbeitgeber die Tarifauseinandersetzung jetzt zum Konflikt aus. Wer erwartet hatte, dass aus wochenlangen Gesprächen und drei Verhandlungsrunden ein konstruktiver Vorschlag erwachsen würde, sieht sich getäuscht. Wie in den anderen Tarifbezirken auch, legten sie für Sachsen am Donnerstag in Radebeul ein Billigangebot vor: Drei Prozent für 14 Monate. Und das vor dem Hintergrund von Wirtschaftsprognosen, die von namhaften Wirtschaftsinstituten seit Monaten stets nach oben korrigiert werden. Zu unseren anderen Forderungen Übernahme und faire Leiharbeit machten sie keinen einzigen konkreten Vorschlag. Statt dessen fanden sie es richtig, die IG Metall mit einer Gegenforderung zu provozieren: Ein Viertel der Belegschaft soll künftig 40 Stunden arbeiten können. Diese Arbeitszeitver-

längerung nennen sie Flexibilisierung. „Das ist eine Verhöhung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die zu Recht eine faire Beteiligung an den satten Gewinnen der Unternehmen erwarten. Die Beschäftig-

ten, die die Betriebe mit Kurzarbeit durch die Krise getragen haben und mit Fleiß den Aufschwung beflügelten, haben mehr verdient“, sagte IG Metall-Bezirksleiter und Verhandlungsführer Olivier Höbel.

Das ist das »Angebot«

1. Mehr Entgelt

3 Prozent für 14 Monate:

Das bedeutet 2,57 Prozent umgerechnet auf 12 Monate.

2. Leiharbeit

Kein Vorschlag:

Ausweitung der Mitbestimmung wird generell abgelehnt. Die Arbeitgeber verweisen auf die Verhandlungen der IG Metall mit der Zeitarbeitsbranche über Branchenzuschläge.

3. Arbeitszeit und Befristungen verlängern

Gegenforderung: Arbeitszeit verlängern

Zusätzlich fordern die Arbeitgeber die Ausweitung von befristeten Verträgen sowie der 40-Stunden-Quote um 12 Prozent: Künftig sollen 25 Prozent der Beschäftigten (bisher 13 Prozent) 40 Stunden arbeiten können.

4. Unbefristete Übernahme

Kein Vorschlag

5. Einstiegsqualifizierung

Unverbindliche Gespräche



6,5 Prozent

Faire Leiharbeit

Unbefristete Übernahme

Einstiegsqualifizierung

Tarif 2012

Wir haben's verdient



Verhandeln brachte bisher nichts: Jetzt handeln wir

Riskant



Stephan Hennig, IG Metall Bautzen: „Die Arbeitgeber haben einfach nicht begriffen, dass die unbefristete Übernahme wichtig für die Zukunftssicherung ist – mit ihrer Verweigerung produzieren sie ein Risiko für unsere Region. In der Oberlausitz haben wir weiter rückläufige Schulabgängerzahlen und gleichzeitig viele Ältere, die nicht mehr können und aus dem Berufsleben rauswollen. Das so genannte Angebot der Arbeitgeber ist eine einzige Provokation. Die Antwort kann nur sein: Jetzt Warnstreiks!“

Unterirdisch



Stefan Kademmann, IG Metall Zwickau: „Zu dieser unterirdischen Tarifverhandlung mit dem VSME habe ich nur einen Kommentar: Warnstreiks.“

Ignorant



Frank Epperlein, Continental Limbach-Oberfrohna: „Wie ignorant muss man sein, um zu behaupten, die Leute wollten gern länger arbeiten? Ich kenne keinen. Ich weiß nicht, wen sie befragt haben, vielleicht ihre Vorstände. Die freuen sich sicher auch, über die Rente erst

mit 67. Was mich aufregt: Der VSME definiert die Inflationsrate neu: Lebensmittel- und Energiekosten bleiben jetzt draußen, und jeder weiß, dass diese ein starker Faktor im Familienhaushalt sind. Viele von uns arbeiten zwei bis drei Tage im Monat nur für den Sprit, um zur Arbeit zu kommen.“



Jugend-Frauenpower

Mary-Ann Wolter, Bosch TT Neukirch, Michele Steyer, Elbe-Flugzeugwerke Dresden, Beatrice Martsch, BMW Leipzig: „Wir verstehen die Arbeitgeber nicht: Einerseits wollen sie Jugendliche fördern, andererseits wollen sie die unbefristete Übernahme auf keinen Fall im Tarifvertrag haben. Da beißt sich die Katze in den Schwanz. Unglaublich, wie die Wirtschaft mit ihrem Fachkräftenachwuchs umgeht. Ein Aufreger ist für uns auch die Arbeitszeit. Wird sie verlängert, gehen die Leute auf die Barrikaden. Außerdem wird die Qualität der Arbeit darunter leiden. Das bringt doch nichts, nur Verluste. Leiharbeiter sind zu Recht Thema in der Tarifrunde. Sie werden echt ungerecht bezahlt, und das betrifft viele gut ausgebildete junge Leute. Oft sind diese Kollegen nach kurzer Zeit gut eingearbeitet, viele arbeiten schon lange im gleichen Betrieb. Damit die

Arbeitgeber endlich verstehen, gilt jetzt: Es gibt Action.“



Daniel Pfeifer, KBA Planeta Radebeul: „Beim Thema Leiharbeit haben die Arbeitgeber ein weiteres Mal ihre absolute Inkompetenz bewiesen. Man hat den deutlichen Eindruck, dass sie nicht verstehen wollen. Von der Stimmung in den Belegschaften haben sie erst recht keine Ahnung. Zum Beispiel meinen sie, die Beschäftigten wollen unbedingt länger arbeiten, und die Arbeitgeber kommen ihnen mit Arbeitszeitverlängerung entgegen. Das ist doch vollkommener Unfug.“



Thomas Jürs, Neue Halberg Guss GmbH, Leipzig: „Das Angebot ist gar keins, es ist nur eine bodenlose Frechheit. Nur drei Prozent! Genau gerechnet sind es nur 2,57 Prozent. Das gleicht gerade die Inflation aus. Unsere Kolleginnen und Kollegen machen in der Gießerei einen sehr harten Job, sie mussten in den letzten Jahren auf Lohnerhöhungen verzichten. Deshalb sind die 6,5 Prozent genau die richtige Forderung. Jetzt muss es vorwärts gehen. Es ist unmöglich, dass der VSME nur auf die anderen Tarifgebiete wartet und sich in den eigenen Verhandlungen überhaupt nicht engagiert.“

Bringen wir Sachsen in Bewegung!

1. Mai in Sachsen: Unser Feiertag steht 2012 ganz im Zeichen unserer Tarifrunde. Wir wollen ihn nutzen, um unsere Forderungen an die Arbeitgeber einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Also: Fahnen hoch, Transparente hoch! Denn ab 28. April um Mitternacht ist die Friedenspflicht vorbei. Wir können sicher sein: Die Arbeitgeber werden genau hinschauen, was am 1. Mai und danach geschieht. Kommt zahlreich zu den Kundgebungen des DGB. Dieser Tag wird der Auftakt eines Monats der Entscheidung. Wir werden mit kräftigen Warnstreiks zeigen, dass wir es ernst meinen, dass wir entschlossen sind, unsere Forderungen durchzusetzen. **Alle Infos über Veranstaltungen zum 1. Mai: www.sachsen.dgb.de/ Tag der Arbeit**



Wir sind nur einen Klick entfernt: Jetzt Mitglied werden. online eintreten: www.igmetall-bbs.de